

Biografien

Dmitry Smirnov wurde 1994 in St. Petersburg in eine Musikerfamilie geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinen Eltern. Ab 2001 studierte er an der Spezialschule des Staatlichen Konservatoriums St. Petersburg, danach in Lausanne bei Pavel Vernikov und in Basel bei Rainer Schmidt. Sein Repertoire umfasst Werke verschiedenster Epochen und Stilrichtungen, darunter auch selten gespielte Werke. 2021 erschien seine erste CD mit Werken von Bach und Bartók, 2023 eine Einspielung des Violinkonzerts von Eduard Lalo und 2024 die sechs Sonaten von Eugène Ysaÿe. Sein jüngstes Album erschien 2025 beim Label Alpha Classics und enthält das Violinkonzert in C-Dur (Haydn) mit dem Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini auf historischen Instrumenten. Dmitry Smirnov wurde an zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet. Er arbeitet u. a. mit Heinz Holliger, mit Giovanni Antonini und Il Giardino Armonico und mit Sol Gabetta zusammen. 2024 gründete er das Kammermusikfestival «Seasons» in Montecastelli – und seit 2025 ist er Konzertmeister des Kammerorchesters Basel.

Sebb Bash ist ein Schweizer Produzent, DJ und Beatmaker, der in Lausanne geboren wurde. Er entwickelte seine Leidenschaft für Musik in den 1980er-Jahren, beeinflusst von der aufstrebenden Hip-Hop-Kultur. In den 1990er-Jahren wurde er in der Schweiz als DJ bekannt, insbesondere durch die Radiosendung «Métissages», die auf Couleur 3 ausgestrahlt wurde. Als Experte für Digging – die Kunst, seltene Vinylplatten aufzuspüren – und als Meister des Samplings hat Sebb Bash einen unverwechselbaren Stil entwickelt. Er arbeitete mit Grössen des amerikanischen Rap wie Mobb Deep, Jadakiss, Big Noyd, Kool G Rap, Soopafly, Evidence und Tony Yayo zusammen. 1999 zog er nach New York, wo er The Alchemist, den Produzenten und DJ von Eminem, kennenlernte – der Beginn einer langen Freundschaft und künstlerischen Zusammenarbeit. 2018 veröffentlichte Sebb Bash mit «Imports» ein Instrumentalalbum, danach mehrere kollaborative Projekte, zuletzt mit Elucid (2026). In Anerkennung seiner Karriere erhielt Sebb Bash 2019 den Schweizer Musikpreis.

Hauptsponsoren



Gestaltung: atelierjaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

Endlichkeit / Unendlichkeit

∞ Infinity Loops ∞

Samstag, 6. Juni, 19.30 Uhr

Zürich, Baby Angel (Geroldstrasse 31)

○ Einführungsgespräch: 18.30 Uhr

○ Eintritt frei, Kollekte

Steve Reich (*1936) «Come out» (abgespielt von Vinyl)

Steve Reich «Violin Phase» für Violine und voraufgezeichnetes Band

Sebb Bash Carte Blanche – Loops and Beats

Dmitry Smirnov Violine, Loops

Sebb Bash Electronics, Loops

tracy september, Severin Kolb Kuration

Abendprogramm

26

In Zusammenarbeit mit:



Musiksommer
am Zürichsee

musiksommer.ch

∞ Infinity Loops ∞

Die Idee des Loops revolutioniert die Musikgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: ein im Prozess möglicherweise modifizierter Ausschnitt einer Aufnahme wird bis zur imaginierten Ewigkeit wiederholt. Zwei nur scheinbar weit voneinander entfernte (afro-)amerikanische Musikrichtungen – Minimal Music und Hip-Hop – gewinnen einen bedeutenden Teil ihres Reizes aus dieser Idee.

Nach Anfängen mit seriellen Kompositionsweisen und Klangcollagen bemerkte Steve Reich Mitte der 1960er-Jahre, dass ihn die rhythmische Ebene deutlich stärker interessierte als die herkömmliche Arbeit mit Harmonie. Inspiriert von der aufkommenden Minimal Music fokussierte er sich auf die Arbeit mit dem Tonband, das bald nach seiner Erfindung in den 1930er-Jahren zum Medium künstlerischer Experimente geworden war. Reich arbeitete zunächst mit Sprachsamples. Im Stück «It's gonna rain» (1965) exponiert er – fast wie bei einer klassischen Fuge – zuerst sein Material: einen 14-sekündigen Ausschnitt aus einem apokalyptischen Sermon des schwarzen Strassenpredigers Brother Walter. Mit diesem Material erprobte er sein Konzept der sogenannten Phasenverschiebung: Aus zwei sich gegeneinander leicht verschiebenden Loops desselben Ausschnitts entwickeln sich hypnotisierende Rhythmen und Texturen. Die Worte werden bald zur Unkenntlichkeit zerstückelt, danach fügen sie sich wieder zusammen. Auch die Komposition «Come out» (1966) erkundet dieses Terrain, diesmal basierend auf den Worten Daniel Hamms, eines von der Polizei verprügelten Aktivisten: «I had to, like, open the bruise up and let some of the bruise blood come out to show them». Nach seinen Tonband-Experimenten übertrug Reich die gemachten Erfahrungen auf das herkömmliche Instrumentarium. Darunter findet sich das Stück «Violin Phase» (1967) für Violine und voraufgezeichnetes Band, das auch mit vier Instrumenten aufgeführt werden kann. Kurze Abschnitte werden jeweils mehrfach wiederholt, während sich eine Stimme leicht verschnellert und sich das Gefüge neu ordnet. Nach und nach treten weitere Stimmen hinzu – das rhythmisch delikate Gewebe verdichtet sich, Melodien treten in den Vordergrund.

Wenige Jahre später eroberte sich davon unabhängig und ausgehend von der New Yorker Bronx eine afro-amerikanische Bewegung die Welt – eine in Rhythmus, Storytelling und Innovation verankerte Kunstform, die ebenfalls auf die Magie von Sampling und Looping vertraut: Hip-Hop. Was als lokale Graswurzelbewegung mit früher Beteiligung der benachbarten lateinamerikanischen Communities als eine basisdemokratische Reaktion auf soziale

und wirtschaftliche Vernachlässigung begann, ist längst zur Grundlage der modernen Populärmusik geworden. Hip-Hop prägt bis heute, wie Künstler*innen aller Genres Beats gestalten, Sprache einsetzen, Identität formen und mit der Welt kommunizieren. Gemeinhin gilt eine Blockparty in der Bronx im Sommer 1973 als Geburtsstunde des Genres, als Kool DJ Herc zwischen zwei Plattentellern, die ein und dieselbe Aufnahme enthielten, hin und her switchte und die für Tänzer*innen besonders attraktiven Schlagzeug-Breaks aus Jazz-, Funk- und Soul-Klassikern isolierte. Bahnbrechende technische Entwicklungen im Bereich der Plattenspieler, der Mixer, der Drum Computer und Sampler gingen mit der Professionalisierung der DJs und der Producer einher. Platten mit legendären Breaks gewannen Kultstatus, die Jagd nach obskuren Einspielungen wurde zum Sport. Auch Reichs Tonbandschleifen kamen zunächst noch zum Einsatz. Als besonders einflussreich erwiesen sich aber bald die Sampler, mit denen Ausschnitte aufgenommen, zu Loops verarbeitet und mit anderen Spuren überlagert werden konnten – eine Praxis zwischen kunstvoller Bricolage und Klangarchäologie. Sebb Bash, seit den 1990er-Jahren erfolgreicher DJ und Produzent, arbeitet bis heute vorwiegend mit jenen analogen und frühen digitalen Mitteln, die der Hip-Hop-Kultur zu ihrem Erfolg verholfen. Welche Klangschnipsel aus seiner Sammlung wird er für uns zu Loops verarbeiten? Aus welchen Artefakten nährt sich dieser zutiefst der Musikgeschichte verpflichtete, aber auch gegenwärtige und nach wie vor avantgardistische Stil?

● tracy september/Severin Kolb

● Unsere nächsten Konzerte:

Samstag, 13. Juni, Rapperswil, Kapuzinerkloster, 19.30 Uhr (Einführung: 18.30 Uhr)
Mit seinem ungewöhnlich besetzten, apokalyptischen «Quatuor pour la fin du temps» wollte Olivier Messiaen mit Musik die Zeitempfindung aufheben. Wie reagieren die Studierenden von Dieter Ammanns Kompositionsklasse auf diese zeitlose Musik in der Interpretation des Dissolution Ensembles?

Sonntag, 21. Juni, Halbinsel Au/Wädenswil, Schloss, 17.00 Uhr (Einführung: 16.00 Uhr)
Der Grossmeister des Modern Creative Jazz Django Bates ist als Komponist und als Pianist ein Erlebnis für sich. Was er exklusiv für uns aus dem unendlichen Meer der Möglichkeiten herausfischen wird?

Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf musiksommer.ch und abonnieren Sie unseren Newsletter!